Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Speltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 265. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 12. November** **1873.**

Die dringendsten Aufgaben des neuen Landtags.

In wenigen Tagen wird der neue Landtag seine Arbeiten beginnen, und bald werden wir von den Gesetzesvorlagen hören, die ihn beschäftigen werden. Niemals sah das Land diesen mit größerer Spannung entgegen, als jetzt, wo es auf der einen Seite gelten muß, die in der vorigen Legislaturperiode von der Regierung so glücklich begonnenen inneren Reformen folgerichtig weiter zu führen und zum Theil sogar erst lebenskräftig zu gestalten, auf der andern Seite dem immer heftiger entbrennenden und immer gefährlicher die Macht und das Ansehen Preußens und Deutschlands bedrohenden Kampf der römischen Hierarchie gegen die Autonomie des Staates siegreich zu Ende zu führen. Allerdings wird die nächste Session des Landtags voraussichtlich eine kurze sein, da der Regierung die schleunigste Einberufung des Reichstages sehr am Herzen zu liegen scheint. Allerdings wird er wohl auch den größten Theil seiner Zeit auf die Durchberathung des Etats verwenden müssen, dessen rechtzeitiges Zustandekommen vor Beginn des neuen Finanzjahres gewiß nur zu wünschen ist. Trotzdem werden Aufgaben so dringender Natur an den Landtag herantreten, daß er sich bei aller Kürze der ihm gebotenen Zeit, ohne das Land zu schädigen, nicht wird entschließen können. Da selbst das halbamtliche Organ des Ministers des Innern es anerkennt, daß der Schwerpunkt des Abgeordnetenhauses unzweifelhaft in der liberalen Partei liegen werde, so ist auch mit Sicherheit zu erwarten, daß der in der vorigen Session auf der wahrhaft liberalen Grundlage gesunder Selbstverwaltung begonnene Bau der Kreisordnung ungesäumt weiter geführt und unter Dach und Fach gebracht werde. Soll diese einen festen Halt gewinnen, soll sie sich in das Leben einwurzeln und den erwarteten reichen sittlichen und materiellen Segen bringen, so muß sie auch ungesäumt nach oben durch eine in gleichem Sinne gestaltete neue Provinzialordnung, nach unten durch entsprechende Reformgesetze für die Ortsgemeinden vervollständigt werden. So lange diese Organisation der Selbstverwaltung nicht im ganzen Staate von unten bis zur Spitze durchgeführt ist, so lange fehlt dem ganzen Werke seine Festigkeit und volle Brauchbarkeit. So lange kann weder die ersehnte gesetzliche Organisation der Schule noch die der Armenpflege und des Wegebauwesens in genügender Weise in Angriff genommen werden. Auch mit der Einrichtung des durch die neue „Kreisordnung vorausgesetzten und angekündigten obersten Verwaltungs-Gerichtshofs" kann nicht länger gezögert werden. Noch dringender ist die Fortführung und Vervollständigung der mit den Falk'schen Maigesetzen begonnenen Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Es verlautet bereits, daß eine empfindliche Lücke des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt durch eine Vorlage der Regierung ausgefüllt werden soll. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Regierung keine recht ausreichenden Mittel besitzt, einen vom königlichen Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten zur Amtsentsetzung verurtheilten Geistlichen zu verhindern, fortgesetzt Amtshandlungen vorzunehmen. Es heißt nun, die Regierung werde ein Gesetz vorlegen, das für diesen Fall die Internirung oder selbst Landesverweisung des Schuldigen gestatte. Wenn in Betreff des bekannten Gesetzes wegen Ausweisung des Jesuitenordens noch manche Zweifel berechtigt waren, so kann hier kaum von solchen die Rede sein, da es sich um die Unschädlichmachung überführter, grundsätzlicher und thatsächlicher Gesetzesverächter handelt, um die Beseitigung einer clericalen Anarchie, welche wie Wurmfraß von innen her das Gebälk des Staatsbaues zerstört. Die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses wird darum einem solchen Gesetze kaum die Zustimmung verweigern dürfen. Es wird denn ferner eines Gesetzes bedürfen, das die katholischen Laien ganzer Gemeinden vor den rechtlichen Folgen jener clericalen Anarchie schützt, das ihnen die Möglichkeit rechtsgiltiger Eheschließung und gesicherter und bequemer Civilstands-Beurkundung giebt. Leider verlautet bisher wohl von „Vorbereitungen," aber nicht von beabsichtigter Einbringung eines Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Civilehe und die Führung der Civilstands-Register durch staatliche Behörden. Sollte die Staatsregierung durch unbekannte Ursachen wirklich noch an der Einbringung eines solchen Gesetzes verhindert sein, so wird es Pflicht des Landtags, die Initiative zu ergreifen, um durch Hinschleppung jene unseligen Zustände von uns fern zu halten, wie sie Italien in der letzten Zeit kennen gelernt hat. Ferner wird die Gesetzgebung darauf bedacht sein müssen, daß durch den gesetzverachtenden Eigensinn ihres Bischofs ganze Kirchengemeinden wider ihren Willen des gewohnten Gottesdienstes und der gewünschten Seelsorge beraubt werden, daß nicht etwa, wie es bereits in der Rheinprovinz zu befürchten steht, der größte Theil der katholischen Gemeinden ohne staatlich anerkannte Pfarrer sei. Die katholischen Laien haben doch mindestens einen Billigkeitsanspruch auf Gottesdienst und Seelsorge, wie auf das für diese Zwecke bestimmte Vermögen der Gemeinde. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß Reformen bezüglich des Vermögensrechtes der Kirchengemeinden, wie des damit zusammenhängenden Patronatsrechts den größten Schwierigkeiten begegnen werden; aber darum sind sie doch unerläßlich und müssen zur Vermeidung von Unheil geschaffen werden. Gewiß also fehlt es der demnächst beginnenden ersten Session der neuen Legislaturperiode nicht an dringenden und ernsten Aufgaben; aber wir sind überzeugt, daß die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses bereitwillig ihre Pflicht erfüllen, und daß sie auf ein freundiges Entgegenkommen der Staatsregierung zu rechnen haben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November.

Der „Staats-Anzeiger" publicirt nachstehende königliche Cabinetsordres:

Die Gewährung Ihres Gesuchs vom 5. d. M. um Enthebung von der Stellung als Präsident Meines Staats-Ministeriums will Ich Ihnen, in Betracht der von Ihnen angeführten Gründe, nicht länger vorenthalten. Indem Ich Sie daher von diesem Amte hiedurch in Gnaden entbinde, spreche Ich Ihnen Meine volle Anerkennung und Meinen Königlichen Dank für die Dienste aus, welche Sie, in treuer Hingebung, auch als Präsident des Staats-Ministeriums Mir geleistet haben.

Berlin, den 9. November 1873. **Wilhelm.**

Graf zu Eulenburg.

An den Präsidenten des Staats-Ministeriums, General-Feldmarschall Grafen von Roon.

Nachdem Sie Sich auf Meinen Wunsch bereit erklärt haben, das Präsidium Meines Staats-Ministeriums, von welchem Ich den General-Feldmarschall Grafen von Roon auf seinen Antrag entbunden habe, wiederum zu übernehmen, ernenne Ich Sie hiedurch aufs Neue zum Präsidenten, und, Ihrem Antrage entsprechend, den Staats- und Finanz-Minister Camphausen zum Vice-Präsidenten Meines Staats-Ministeriums. Letztern setze Ich hievon durch besondere Ordre in Kenntniß.

Berlin, den 9. November 1873. **Wilhelm.**

Graf zu Eulenburg.

An den Reichskanzler, Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck.

Nachdem Ich unter Entbindung des General-Feldmarschalls Grafen von Roon von seinem Amte als Präsident Meines Staats-Ministeriums diese Stelle dem Reichskanzler und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck wieder übertragen habe, finde Ich Mich bewogen, Sie unter Beibehaltung Ihres Amtes als Finanz-Minister zugleich zum Vice-Präsidenten Meines Staats-Ministeriums zu ernennen.

Berlin, den 9. November 1873. **Wilhelm.**

Graf zu Eulenburg.

An den Staats-Minister Camphausen.

Ueber das Befinden des Kaisers verlauten aus der nächsten Umgebung Nachrichten, welche die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Monarchen durchaus rechtfertigen. Freilich wird hinzugefügt, daß der Kaiser sich für die nächste Zeit große Schonung auferlegen müsse. Nach dem Wunsche des kgl. Leibarztes Dr. Lauer wird Se. Majestät noch 10 Tage das Zimmer hüten.

— In einer gemeinsamen Verfügung haben der Finanzminister und der Cultusminister bestimmt, daß der im Etat „behufs Errichtung neuer Schulstellen" ausgewiesene Fonds von 250,000 Thlr. nicht zu Bauunterstützungen verwendet werden darf. Diese Unterstützungen sind vielmehr, abgesehen von etwaigen andern stiftungsmäßig oder durch die Provinzialetats dazu bestimmten Mitteln, nach wie vor aus dem Dispositionsfond des Königs bei der General-Staatskasse zu erbitten. Dagegen bleibt vorgenannter Fonds regelmäßig nur dazu bestimmt, Beihilfen zu den Lehrergehältern an neu errichteten Schulstellen im Falle und für die Zeit des nachgewiesenen Unvermögens der zunächst zur Unterhaltung der Schulen Verpflichteten zu gewähren, während unter derselben Bedingung die Ueberschüsse des Fonds zu einmaligen Bewilligungen für die sonstigen Schulbedürfnisse verwendet werden können.

— Es scheint, wie die „Spen. Z." schreibt, doch noch zweifelhaft, ob die Wahlen zum Reichstage schon Anfang Januar stattfinden werden; vielleicht werden sie bis zum Schluß des Landtages, den man bereits im Februar erwartet, hinausgeschoben. Gegen die Ansetzung der Wahlen auf den Ausgang des Dezembers würde schon der Umstand sprechen, daß in Elsaß-Lothringen die Reichsverfassung erst mit dem 1. Januar in Wirksamkeit tritt.

— Nach den Erklärungen, welche Herr von Wittnacht am Sonnabend in der stuttgarter Kammer abgab, ist nunmehr für die Mitglieder des Reichstages auf allen Staats- und Privatbahnen freie Reise beschlossen. Die Privatbahnen werden Ausfolgung aus Reichsmitteln erhalten. Die Vergünstigung der freien Reise gilt indessen nur für die Dauer der Session.

— Im Bundesrathe finden gegenwärtig täglich Ausschußberathungen statt. Ende dieser Woche werden die Plenarberathungen beginnen. Dieselben werden sich zunächst mit Angelegenheiten der Reichslande beschäftigen.

— Das Alterspräsidium, welches die Aufgabe hat, die ersten Sitzungen des neugewählten Hauses der Abgeordneten zu leiten, wird wahrscheinlich Herrn v. Gerlach zufallen. Eventuell würde Herr v. Bonin es zu führen haben.

— Der Antrag, welchen der Abg. Ludwig in der sächsischen zweiten Kammer am Freitag einbrachte, hat ein bisher unbekanntes und geradezu staunenerregendes Verfahren des früheren sächsischen Cultusministeriums ans Licht gezogen. Der Abg. Ludwig trug darauf an, es solle das bischöfliche Vikariat zur Rechenschaft gezogen werden, weil es ohne staatliche Genehmigung auf den katholischen Kanzeln einen Hirtenbrief über das Unfehlbarkeitsdogma habe verlesen lassen. Darauf wird nun

---

Der Sohn des Ermordeten.

[1] Erzählung von Ernst Willkomm.

1. Nach der Jagd.

Das Treibjagen war beendigt. Von allen Seiten kehrten die zahlreichen Jäger zurück, um von dem gemeinsamen Sammelplatze aus den Heimweg anzutreten.

Ein junger Mann von schlankem Wuchs und feurig blitzendem Auge, den der Eifer der Jagd von den Uebrigen getrennt hatte, holte die Gesellschaft erst später ein, was ihm mit dem edlen Vollblutpferde, das er ritt, nicht schwer fiel. Man hatte ihn bereits vermißt, sich aber seines Ausbleibens wegen nicht besorgt, da die Neigungen des Starosten Wolkonski Jedermann bekannt waren. Heißblütig, eigensinnig, am liebsten der augenblicklichen Eingebung folgend, gehörte für die Freunde Wolkonski's einiges Geschick dazu, sich mit ihm zu vertragen. Dennoch aber besaß der Starost Freunde, die ihn treu ergeben waren und das Leben für ihn gelassen haben würden, hätten die Verhältnisse ein solches Opfer von ihnen verlangt. Denn Casimir von Wolkonski konnte ebenso hingebend wie eigensinnig und heftig sein. Alles Unrecht war ihm verhaßt, und wen er einmal seiner Freundschaft würdigte, für ihn stand auch der junge Starost mit Leib und Leben ein.

„Ein Wort unter vier Augen, Leon!" raunte Casimir einem andern jungen Manne zu, der zwei berittene Damen begleitet hatte, diese aber jetzt, als er den herangalopirenden Freund gewahrte, in der Gesellschaft einiger älteren Herren zurückließ. „Seit wann kennst Du die Fürstin Athanasia Otrepiew und wo hast Du sie kennen gelernt?.. Du mußt mich näher mit ihr bekannt machen."

„Wenn Du sie auf dem Schlosse ihres Oheims besuchen willst, macht sich die Bekanntschaft von selbst", erwiderte Leon von Malaczewski. „Der alte Herr sieht gern Gesellschaft bei sich und hält stets ein offenes Haus. Nur mußt Du Dich auf hohes Spiel gefaßt machen und keine Miene verziehen, wenn Du gerupft wirst... Diejenigen, die am meisten Geld bei ihm lassen, hält er am höchsten. Sie erobern sich dadurch das Recht, seiner schönen Nichte den Hof machen zu dürfen."

„Die Fürstin scheint sehr stolz und hochfahrend zu sein... Ich mußte mir Gewalt anthun, um ihre kalten Blicke nicht durch ein heißes Wort in Flammen zu setzen..."

„Sie scheint es — in solcher Umgebung; lerne sie im Hause des Oheims kennen, so wirst Du anders über sie urtheilen."

„Führe mich ein bei Otrepiew!"

„Ich hätte es ohnehin gethan, Casimir; nun Du es so lebhaft wünschest, soll es schon in nächster Woche geschehen."

„Sind Athanasia's Eltern schon lange todt?"

„Darüber weiß ich nichts Genaueres, doch ist es wohl anzunehmen. Wenigstens habe ich weder von der Fürstin noch von deren Oheim je über die Eltern der jungen Fürstin sprechen hören. Interessirt es Dich, Näheres über dieselben zu erfahren, so können wir uns durch einige bejahrte Diener des alten Fürsten leicht Einsicht in die Verhältnisse der Familie verschaffen. Mir ist ja im Vaterlande so ziemlich Alles fremd, fremder noch als Dir, da ich, wie Du weißt, bis vor wenigen Jahren im Auslande lebte."

„Leider!" sagte Wolkonski und gab seinem Thiere die Sporen, daß es sich wiehernd hoch aufbäumte. „Laß uns nicht an die Vergangenheit denken, sonst rollt mein Blut wie glühende Lava durch die Adern!.. Nie sah ich in das Auge einer liebenden Mutter, nie drückte ein Vater mich an seine Brust!.. Beide starben, ehe ich noch lallen konnte!"

„Diese Aehnlichkeit unserer Schicksale hat uns zu Brüdern gemacht", entgegnete Leon von Malaczewski. Halten wir auch ferner in Glück und Leid treu zu einander... Und nun laß uns eilen!.. Die Gesellschaft ist durch den sinkenden Nebel kaum mehr zu erkennen, und ich darf, will ich ein gnädiges Lächeln von der Fürstin mir für den Rest des Tages sichern, die schöne Dame nicht zu lange warten lassen..."

Vor dem Thor des Schlosses, auf welchem der ehrwürdige Woiwode Wrzawski mit seiner Familie, von allen öffentlichen Geschäften zurückgezogen, lebte, holten die beiden Edelleute die Jagdgesellschaft wieder ein, die sich bald darauf in den Gemächern des alten Schlosses heiter zusammenfand. Während des Tages waren noch einige Gäste bei dem Woiwoden eingetroffen, der heute seinen Geburtstag feierte. Da Wrzawski selten Besuche machte, und schon seit einer Reihe von Jahren die Hauptstadt absichtlich mied, obwohl er einen glänzend eingerichteten Palast in derselben besaß, so suchte er sich seiner Pflichten gegen die Gesellschaft dadurch zu entledigen, daß er einige große Jagden in seinen weitläufigen Wäldern veranstaltete. Die Reihe dieser Jagden eröffnete immer der Geburtstag des Woiwoden. Die ganze Nachbarschaft mehrere Meilen im Umkreise ward zu diesen fröhlichen Waidmannsfesten, die mit solennem Festmahl schlossen, eingeladen. Auch sah es der Woiwode, der in früheren Jahen wichtige Staatsämter bekleidet hatte, gern, wenn die Gekadenen noch fremde Gäste einführten.

Ein solcher Gast war der Starost Casimir von Wolkonski, der erst vor einigen Monaten mit dem Kürassierregimente, in dem er als Rittmeister diente, in die Hauptstadt eingezogen war. Hier war dem jungen Manne, der bis dahin in St. Petersburg gelebt hatte und daselbst im Kadettenhause erzogen worden war, Alles fremd. Wolkonski kannte weder die ersten Familien des Landes, noch hatte er mit diesen Verbindungen, obwohl er sich als Pole von Geburt jetzt erst wirklich in seinem Vaterlande befand. Leon von Malaczewski war der einzige Vertraute, dem sich der junge Starost anschließen konnte. Bei den hervorragenden ritterlichen Eigenschaften Wolkonski's aber, deren wir schon gedachten, knüpfte er schnell eine Menge Bekanntschaften an. Gingen diese nicht immer in Freundschaftsbündnisse über, so mußte allein der Starost dafür verantwortlich gemacht werden, denn nur sein eigensinniges, heftiges Wesen, das Andern rücksichtslos Beleidigungen zufügte, machte doch Manchen stutzig und hielt ihn fern von einem Manne, mit dem eine ebenfalls reizbare Natur leicht Händel bekommen konnte.

Bei Tafel saß Casimir von Wolkonski seinem Freunde Leon schräg gegenüber. Diesem zur Rechten hatte die Fürstin Athanasia Otrepiew Platz genommen, die unter allen anwesenden Damen unstreitig die anziehendste Erscheinung war. Athanasia schien das zu wissen, ließ es sich aber nicht merken. Schon auf der Jagd hatte sie nur wenig gesprochen und immer nur mit denen, die ihr persönlich bekannt oder besonders vorgestellt waren. Casimir hatte zwar das Glück, zu Letzteren zu gehören, die junge stolze Fürstin ließ ihn aber gleich bei dem ersten Versuche, sich ihr zu nähern, fühlen, daß er ihr noch ein völlig Fremder sei und daß sie vorerst nicht wünsche, aus ihrer sehr reservirten Haltung herauszutreten. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187311123/fragment/page=0001

offiziell im „Dresd. Journ." erklärt, das bischöfliche Vicariat habe durchaus nicht eigenmächtig oder gesetzwidrig verfahren, vielmehr habe der frühere Cultusminister von Falkenstein die Verlesung des Hirtenbriefes gestattet. Gleichzeitig aber wird daneben offiziell behauptet, dem Unfehlbarkeitsdogma selbst sei dadurch keineswegs das staatliche Placet verliehen.

— Der Insinuation der „Germania" gegenüber, als ob der Kaiser den Brief, welchen der Papst als Antwort auf den Brief des Kaisers geschrieben haben soll, nicht habe veröffentlichen lassen, weil der Inhalt desselben für den Empfänger kompromittirend sei, machte die „N. A. Z." heute Abend in einer offiziösen Note damit ein Ende, daß sie die „Germania" auffordert, die Veröffentlichung der Rückantwort des Papstes in Rom zu veranlassen.. Da der Kaiser diesen zweiten Brief — die Existenz desselben vorausgesetzt — dem Staatsministerium nicht zur Veröffentlichung überwiesen hat, so ist auch wohl Niemand in der Lage, von dem Inhalte dieses Briefes anders als vom Hörensagen zu berichten. In den hiesigen Hofkreisen wird übrigens behauptet, das Antwortschreiben des Papstes existire allerdings, dasselbe sei indessen seinem Inhalte nach für die Person des Papstes im höchsten Grade kompromittirend, so daß der Kaiser schon aus Rücksicht gegen den Papst und noch mehr aus Rücksicht gegen die katholische Bevölkerung der Monarchie die leidenschaftlichen Ergüsse des Oberhauptes der katholischen Kirche seinerseits nicht veröffentlichen wolle, zumal zwingende Gründe, wie bei der Veröffentlichung des Schreibens vom 7. August, nicht vorliegen. Im anderen Falle wäre die Rückantwort des Papstes wohl schon mit den beiden ersten Briefen vom 7. August und 3. September veröffentlicht worden.

— Während die anderen Parteien, bezüglich der Reichstagswahlen nach unthätig sind, kann dies von den Socialdemokraten nicht gesagt werden. Diese regen sich bereits tüchtig und veranstalten auf den kleinen Ortschaften und Dorfschaften Versammlungen, auf deren Tagesordnung obenan die Reichstagswahl steht. Herr Hasenclever hat auch schon eine Aufforderung an die Parteigenossen erlassen, der wir Folgendes entnehmen: „Jetzt gilt es, auf dem Posten zu sein, jetzt gilt es, überall zuerst zu organisiren, Geld zu dem Wahlfonds schleunigst herbei zu schaffen und darauf energisch für die Wahlen zu agitiren."

Aachen, 7. Nov. Ein Beweis für den Zusammenhang zwischen den Ultramontanen und den socialistischen Arbeiterkreisen ist ein Placat, welches die hiesigen Arbeiter des Paulusvereins colportiren. Dieselben beschweren sich, daß sie bei der Wahl hintergangen seien und daß man ihnen, nachdem sie für die Ultramontanen gestimmt, keinen Candidaten habe zugestehen wollen.

Schweiz.

Nach einer telegraphischen Meldung aus **Pruntrut** im berner Jura, wo am Sonntag den 9. Novbr. die Installirung des neuen Pfarrers in Gegenwart der Regierungsräthe Boreinheimer und Frossard stattfand, ist dort ein neuer Kirchentrath eingesetzt worden und die Verhaftung des bisherigen Kirchenraths, welcher die Herausgabe der Kirchenschlüssel verweigerte, von den Regierungscommissaricn angeordnet, falls derselbe auf dieser Weigerung beharren sollte. Da einige tumultuarische Auftritte stattgefunden haben, hat der Statthalter durch einen Erlaß im Falle weiterer Unruhen den Tumultuanten sofortige Verhaftung angedroht und ein Halbbataillon aufgeboten, welches größtentheils bei ultramontanen Bürgern einquartirt werden ist Von einer Anzahl ultramontaner Mitglieder der Bundesversammlung ist beim Bundesrathe wegen dieser Verfügungen der Statthalterei des berner Jura bereits Reclamation erhoben wor en.

Dem berner „Bund" zehlt folgende Mittheilung aus Luzern zu:

Im Jahre 1872 kam in Paris eine „Der Kanonenkatechismus" betitelte Brochüre heraus, die sich den Deutschen Kaiser zum Gegenstande der Verunglimpfung gewählt hatte. Zu unserm Erstaunen finden wir im Jahre 1873 das armseligc Machwerk verdeutscht und gedruckt in Luzern bei C. M. Härdi wieder und hören noch überdies, die Uebersetzung sei schon in Tausenden von Exemplaren von seiten des Verlegers theils nach Wien und Süddeutschland geworfen werden, theils für Elsaß und Lothringen bestimmt. Eine kleine, fremde, ältliche Dame, angeblich Baronesse de Gudse-fridbe, habe die Mission der Verbreitung übernommen. Wir finden es im Interesse der liberalen Stadt Luzern, gegen solche in ihrem Schoße angesponnenen Intriguen von möglicherweise weitgehenden Folgen entschieden und öffentlich zu protestiren.

* Die schweizerische Commission zur Behandlung der natürlichen Verpflegung des Soldaten hat das (preußische) Einzelkochgeschirr als die theoretisch und praktisch beste Zurichtungsmethode erkannt.

Großbritannien.

Die irische Unterrichtscomission hat, wie schon gemeldet, von Nenem den Antrag des Pfarrers O' Keefe, ihn wieder zum Schulinspector von Callan zu ernennen, mit 7 gegen 5 Stimmen verworfen. Fast ausnahmslos sprechen die unabhängigen englischen Blätter ihre Entrüstung über die Abstimmung aus. Die Minorität hat sofort energisch gegen den Beschluß protestirt. Gladstone selbst soll der Commission in einem eigenhändigen Schreiben seine Mißbilligung ausgedrückt haben. Das englische Ministerium erntet jetzt den Lohn für die Nachgiebigkeit, welche es jahrelang gegen die anmaßende Haltung der katholischen Kirche gezeigt hat. Die von der Regierung ernannten Mitglieder der irischen Unterrichtscommission gehorchen den Befehlen des Cardinal Cullen. Selbst der irische Lordkanzler O'Hagon stimmte gegen die Regierung. Man fühlt in England, daß auch dort der Kampf mit Rom unvermeidlich ist, und rüstet sich mit aller Macht zu demselben. Die conservativen Anhänger der englischen Staatskirche verbinden sich mit den Presbyterianern und Independenten und werden die Regierung in der nächsten Session voraussichtlich zum vollständigen Bruche mit den Ultramontanen zwingen.

Die Gründung einer kath. Universität in England ist nun fest beschlossen worden. Dieselbe tritt, der „K. Ztg. zufolge, auf wiederholte dringende Aufforderung aus Rom in's Leben. Man hofft, Studirende nicht nur aus Frankreich, Irland, Amerika, sondern auch aus den „bedrängten" Ländern Deutschland, Italien u. s. w. anzulocken. Der Rector, Monsignor Capel, soll nur direct vom Papst abhängig sein. Das Vermögen verwalten Erzbischof Manning und zwölf katholische Bischöfe Englands. Die Lage des Gebäudes wird demnächst bestimmt.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Eine Ueberraschung folgt wieder einmal der andern. Die Rechte hat sich nunmehr dahin entschieden, daß Mac Mahon den Titel „Präsident der Republik" zu führen habe; sogleich habe Wolowski sich für den Antrag Changarnier erklärt und dadurch habe sich die Majorität in der Fünfzehner-Commission verschoben. So recht einleuchtend ist das zwar nicht, immerhin ist es wohl möglich, wie denn in Frankreich heutzutage alles möglich ist. — Hr. Thiers läßt sich im Bien Public in einem längeren Artikel zu Gunsten der Berufung an das Volk vernehmen. Eine revolutionäre Lage, heißt es darin, erheische eine revolutionäre Lösung, die ununterbrochenen Conspirationen gegen die Rechte der Nation und gegen das allgemeine Stimmrecht rufe das unwiderstehliche Verlangen hervor, daß das Volk sich in den Comitien constituire. Die Linke hatte heute eine Versammlung, in welcher derselbe Gegenstand auf der Tagesordnung stand; es erhoben sich allerdings viele Stimmen für ein Plebiscit, doch fehlte es auch nicht an Gegnern, und zu einem Beschlusse kam es vorläufig noch nicht. Inzwischen dauern die Verhandlungen zwischen Mac Mahon und der Rechten über die Verlängerung seiner Gewalten fort, erst heute war wieder eine Deputation bei ihm. Auch wird von verschiedenen Seiten behauptet, der Marschall werde nächsten Montag in der Sitzung der Commission für den Changarnier'schen Antrag erscheinen und seine Ansichten über denselben offen darlegen. Das Ministerium bleibt, bis die Commission ihre Arbeiten beendet resp. die Abstimmung über den Antrag erfolgt ist.

Dem Gottesdienste in Versailles, welcher dem Wiederbeginn der Sitzungen der Nationalversammlung gewidmet war, wohnten der Marschall in großer Uniform, die Minister und etwa 400 Deputirte bei.

Italien.

In Turin hat am 8. Nov. Nachmittags 2 Uhr die Enthüllung des Cavour-Denkmals in Gegenwart des Königs, der Prinzen, der Minister, der Repräsentanten des Senats, der Kammer, des diplomatischen Corps, der Civil- und Militärbehörden, der Deputationen von Truppen der Nationalgarde und des Bataillons der römisch n Nationalgarde, sowie der Repräsentanten vieler Gesellschaften und der Municipalbehörden stattgefunden. Trotz des ungünstigen Wetters wohnte der Feier auch eine große Menschenmenge bei, welche den König bei seiner Ankunft mit enthusiastischen Beifallsbezeugungen empfing. Der Maire von Turin hielt die Festrede über Cavour. In derselben hob er die großen Verdienste hervor, welche sich derselbe um die Wiedervereinigung und Unabhängigkeit Italiens erworben, und erwähnte, daß, wenn er auch gestorben sei, ohne die vollkommene Vollendung seines Werkes gesehen zu haben, doch seine Politik, sein Name, seine Schule ihn überlebt hätten; seinen Beispielen folgend, sei Italien nach Venedig und Rom gekommen, durch ihn sei der Stern von Savoyen zur Sonne Italiens geworden. — An dem Bankett, welches die Stadt Turin zur Feier der Enthüllung des Denkmals Cavour gab, nahmen gegen 600 Personen Theil. Unter denselben bemerkte man die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Senatoren, Deputirte, Bürgermeister vieler italienischer Städte, Repräsentanten der Armee, der Nationalgarde, sowie Vertreter der Presse. Die Reihe der Toaste eröffnete der Bürgermeister von Turin, indem er die Gesundheit des Königs ausbrachte. Der englische Gesandte, Sir Paget, hob in seiner Rede hervor, Cavour sei immer ein Freund Englands gewesen und sein Name würde stets da in ruhmvollem Andenken bleiben, wo man von Freiheit und Vaterland spräche. Mamiani sprach im Namen des Senats und bezeichnete die heutige Feier als ein neues Plebiscit für die Einheit Italiens.

Spanien.

Mittheilungen, welche von der Regierung verbreitet werden, widersprechen den karlistischen Quellen entstammenden Nachrichten über das letzte Treffen zwischen Miranda und Tafala in Navara, bei welchem Mariones gefangen und Primo de Rivera gefallen sein sollte. Die Operation hätte sich darnach auf eine bis Arcos ausgedehnte Rekognoszirung des Hauptquartiers beschränkt, welche nach einem von letzterem Orte aus vom General Moriones selbst an die Regierung gerichteten Telegramm vollständig und ohne daß man auf erheblichen Widerstand gestoßen wäre, gelungen wäre. Der General Primo de Rivera sei nach einer am Sonntag von ihm eingetroffenen Meldung nicht einmal verwundet, geschweige denn gefallen. — Das Ausbleiben weiterer Nachrichten von karlistischer Seite über den angeblichen Sieg sieht die Regierung als eine Bestätigung dieser Meldungen an.

Madriter Zeitungen vom 5. Nov. berichten über die Freilassung der deutschen Schutzbefohlenen in Cartagena:

„Die Fregatte Gliabeth ist in Alicante eingelaufen, wohin sie Herrn Giro, der in Cartagena das Haus Ehlers vertritt und von den Aufständischen gefangen genommen war, gebracht hat. Bei der Ankunft in Cartagena hatte die deutsche Fregatte die Junta aufgefordert, die Gefange en herauszugeben, und da sie eine abschlägige Antwort erhielt, ließ sie das Deck zum Kampfe klar machen und kündigte an, daß sie das Bombardement gegen den Platz eröffnen werde. Sofort wurden nun die Herren Giro und Spottorno in Freiheit gesetzt."

Amerika.

An der Spitze des neuen canadischen Ministeriums steht als Premier Herr Mackenzie. Das Parlament ist vertagt worden und wird wohl nicht vor Februar zusammentreten.

Telegraphisch wird aus Newyork unterm 8. Nov. gemeldet: Der Staatssecretär Fish hat in Folge der von der spanischen Republik abgegebenen verbindlichen Erklärung die Abrutheilung über das genommene Filibuster-Fahrzeug „Virginius bis zur genauen Feststellung des Thatbestandes ausgesetzt. Die Journale verurtheilen einstimmig das Verhalten der spanischen Behörden. In officiellen Kreisen glaubt man, daß diese Angelegenheiten zu Mißhelligkeiten mit Spanien führen würde, welches jedenfalls sofortige Genugthuung geben müsse. — Während der vergangenen Woche ist für 300,000 Dollars Silber exportirt worden.

* Die Chinesen, welche sich in Amerika aufhalten, nehmen immer mehr die Sitten der Weißen an. Neun chinesische „Küche" sind in der „Michigan University" immatriculirt und man ist gespannt, ob sie nach dem Quadriennium auch die üblichen Diplome erhalten werden.

* Der Postdampfer Bavarian ist in der Nacht zum 6. November auf dem Ontario-See verbrannt. Vierzehn Menschen kamen um.

Halle, den 11. November.

Stadtverordneten-Sitzung am 10. November.

Unter dem Vorsitz des Hrn. J.-R. Göding wurde Folgendes verhandelt:

1. Ref. Hr. Helm. Die Jahresrechnung der Quartieramts-Kasse, welche in Summa einen tünglichen Zuschuß von 3889 und einen städtischen Zuschuß von 2593 Thlr., in Summa 6482 Thlr. erfordert hat, wird dechargirt.

2. Ref. Hr. Kyritz. Die Trockenlegung des an Helmbold verpachteten Kellers unterm Rathhause mit 85 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. wird genehmigt.

3. Derf. Ref. Die Setzung zweier Oefen à 50 Thlr. in den Nebenzimmern der Aula des Gymnasiums, wo die Classurarbeiten der Abiturienten gefertigt werden sollen, wird bewilligt.

4. Ref. Hr. Helm. Die Canalisirung der Kuhgasse ist mit einem Kostenaufwande von 479 Thlr. ausgeführt worden. Dies ist in dem guten Glauben des Magistrats geschehen, daß die Adjacenten hierzu einen Beitrag von 400 Thlr. leisten. Es hat sich indessen herausgestellt, daß ein Beitrag von 50 Thlr., bei dem Namen Dettenhorn stehend, von diesem beanstandet wird. Da nun früher schon die anschlagsmäßigen Kosten im Betrage von 490 Thlr. bewilligt wurden, so ist hier noch ein Deficit von 39 Thlr. vorhanden, dessen Deckung auf Antrag des Magistrates aus der Kämmereikasse genehmigt wird. Ein vom Ref. gestellter Antrag, künftig derartige Zeichnungen nur durch die Unterschrift eines bestimmten rechtskräftigen Formulars vollziehen zu lassen, wird erledigt durch die Erklärungen des Hrn. Stadtr. Gobide, daß dies schon gegenwärtig meistens geschehe und künftig in allen Fällen ausnahmslos geschehen solle.

5. Ref. Hr. Steinhauf. Die Wittwe Wagner offerirt ein von ihr abgetretenes Stück Straßenterrain von ca. 3½ Q.-Rth. auf dem Weidenplan für den Preis von 30 Thlr. pro Ruthe, in Summa 104 Thlr. 5 Sgr., was die Perf. acceptirt.

6. Ref. Hr. Helmbold. Das übliche Ehrengeschenk von 2 Louisd'or an den Bäckermeister Günther bei der Feier seines 50jährigen Bürgerjubiläums und seiner goldenen Hochzeit wird gewährt.

7. Ref. Hr. Bethke. Der dem Gymnasialhofe zugelegte Hofraum soll, um ihn zum Ergehen der Schüler in den Zwischenstunden geeigneter zu machen, planirt, belegt, mit 76 Bäumen (Ulmen) bepflanzt, an der Seite des Gymnasiums mit Strauchwerk und Rasenradatten versehen werden, welches die Summe von 500 Thlr. erfordert, die jedoch schon in diesem Jahre aus den Ersparnissen des Gymnasiums gedeckt wird. Hr. Gruneberg schlägt vor, nur rings um den Platz eine Reihe Bäume zu pflanzen und Hr. Dr. Müller glaubt einen Platz frei lassen zu müssen zum Bau einer Turnhalle, wogegen jedoch Hr. Riedel erklärt, daß das Bedürfniß einer Turnhalle so nahe der vorhandenen städtischen Turnhalle wohl nicht vorliege, auch wolle der Antrag des Magistrates ein solches Präjudiz nicht schaffen, indem er die Bepflanzung des ganzen Platzes beabsichtige. Der Antrag des Magistrates wird angenommen.

8. Ref. Hr. Gruneberg. Magistrat beantragt, den Theil des zum Kasernenbau bestimmten Ackergrundstücks, der durch Abtrennung der Pächter pachtfrei geworden, im nächsten Jahre als Kartoffelacker in kleineren Parzellen zu verpachten, einmal im Interesse vieler kleinen Leute, denen die Pachtung von Kartoffelland immer schwieriger wird dann auch, weil das Land sich so am besten verwerthen werde. Verf. ist einverstanden.

9. Ref. Hr. Demuth. Der Inspektor der Arbeitsanstalt beantragt in Rücksicht auf die Theuerungsverhältnisse einen Zuschuß für Verpflegung der Häuslinge, welcher ihm in der Höhe von 60 Thlr. für das verflossene Jahr bewilligt wird.

Schwurgericht. Verhandlungen zu Donnerstag den 13. Nov.

1. Der Schuhmacher Meyer aus Golbitz, Unzucht.
2. Verehel. Bergmann Spengler aus Hettstedt, Landfriedensbruch.

Provinzial-Nachrichten.

⊠ **Eisleben,** 10. Nov. Der Wunsch des Einsenders „Aus dem Mansfeldischen" (Nr. 262 d. Ztg.) ist erfüllt, ehe er ausgesprochen wurde. Das Comite, welches die Jubiläumsfeier des Herrn Seminar-Directors Klingestein arrangiren soll, hat sich nicht nur schon gebildet, sondern ist auch schon thätig gewesen. Der Aufruf ist fertig, die Zeitungen sind ausersehen, die ihr aufnehmen sollen, und die Centralkollen bestimmt, von denen aus je ein früherer Schüler Klingesteins für die Angelegenheit in seinem Kreise rührig wirke. Auch die Zusammensetzung des Comites entspricht den Wünschen des „Mansfelders" so ziemlich. Außer den Seminarlehrern, dem Rector Sommer und zwei anderen früheren Schülern Klingesteins gehören demselben der Bürgermeister Martins und der Superintendent Scheibe an. Uebrigens erlaubt es die Zeit hinreichend, mit Muße und Ueberlegung ans Werk zu gehen, denn das 50jährige Jubiläum fällt erst auf den Juni nächsten Jahres. Es können also noch 7 Monate ins Land gehen

▽ **Laucha,** 9. Nov. Gestern Nachmittag entstand in dem eine halbe Stunde entfernten Kirchscheidungen eine Feuersbrunst, welche einen Schuppen zerstörte. Dem kräftigen Eingreifen der neu errichteten Lauchaer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Kaum waren die Löschmannschaften auf dem Heimwege begriffen, so wurden sie zur Umkehr genöthigt, da in dem eine viertel Stunde weiter liegenden Burgscheidungen gestürmt wurde. Es brannte auf einem Stallboden des dortigen Rittergutes. Nur der sofortigen Hülfe ist es zuzuschreiben, daß das Feuer nicht zum weiteren Ausbruch kam. Der Gedanke an Brandstiftung liegt sehr nahe.

⊙ **Thüringen,** 10. Nov. Die Polizei in Erfurt wendet zur Prüfung der zum Verkauf gebrachten Milch ein Milchmessungs-Instrument an, welches schon bei einem sehr geringen Wasserzusatz die Verfälschung der Milch mit Sicherheit erkennen läßt. Das Publikum ist mit diesem Verfahren sehr zufrieden, und dürfte daher wohl dieser Apparat auch anderen Städten zu empfehlen sein. — Nach sechswöchentlicher Thätigkeit ist die Abtheilung des „Eisenbahnbau-Bataillons", welche zwischen Großheringen und Kamburg vorzugsweise mit Legung der Schienen an der neuen Saalbahn sich beschäftigte, wieder nach ihrem Garnisonorte zurückgegangen. Den vorzüglichen Leistungen dieser Bahnbautruppe der Armee wurde selbst von den Fachmännern die ungetheilteste Anerkennung gezollt.

△ **Aus dem Kreise Torgau,** 9. Nov. Nicht immer die großen Städte allein haben den traurigen Vorzug, bedenkliche Symptome von Verwilderung der Sitten in der untern Volksschicht aufzuweisen, wie denn auch Vorkommnisse in hiesiger Gegend übergezeugend beweisen. So wurde bei dem Rittergutsbesitzer Stephan auf Martinskirchen bei Mühlberg a. E. — im benachbarten Kreise Liebenwerda — ein nicht unbedeutender Diebstahl — Object desselben wohl meist Coupons, da seitens der Polizei nach solchen recherchirt wurde — ausgeführt. Der muthmaßliche Dieb, ein kürzlich entlassener Zuchthäusler, wird von den Sicherheitsorganen verfolgt. Desgleichen ist aus der zweitgrößten Stadt des Torgauer Kreises — Belgern — außer einem Diebstahl von Gänsen ein Akt frecher Brutalität zu verzeichnen. Am 7. d. M., in der neunten Abendstunde, wurde nämlich ein Mitglied des Magistrats der Stadt Belgern in einer der Hauptstraßen der Stadt in brutaler Weise thätlich insultirt und nur durch Beispringen eines handfesten Mannes aus seiner üblen Lage befreit. Der betreffende Herr hatte Arbeitern, die sich auf der Straße ungebührlich betrugen, Ruhe geboten, worauf der Angriff erfolgte, der um so frecher war, als der angegriffene Herr vermöge seines Amtes handelte, er auch nicht zu verkennen war. Das angreifende Individuum, ein bereits mit Zuchthaus bestrastes, zur Zeit noch unter polizeilicher Aufsicht stehendes Subjekt, befindet sich bereits in Nummer Sicher und wird der wohlverdienten Strafe nicht entgehen, welche leider bei den humanen Bestrebungen und Einrichtungen unserer Zeit auch bezüglich der Strafanstalten vielen dieses Gelichters nicht selten als eine Art Versorgung erscheint.

Mücheln, 10. Nov. Die Bewohner des benachbarten Dorfes Unterwünsche und der Umgegend wurden gestern gegen Abend durch die Landung eines großen Luftballons nicht wenig in Erstaunen gesetzt. Der Ballon war der des Luftschiffers Sivel, welcher am Nachmittag 2 Uhr in Leipzig mit 6 Personen aufgestiegen war und von dem herrschenden starken Nordost-Winde weit über Merseburg hinaus hierher getrieben wurde. Die Reise und die Landung des Ballons ist ohne Unfall von Statten gegangen.

— Am 1. December c. wird in Cölleda eine kaiserliche Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

— Der Bau der Zweigbahn der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn Leipzig-Eilenburg ist vor einigen Tagen in der Nähe von Taucha in Angriff genommen worden.

Vermischtes.

— [Von König Johann.] Der verstorbene König von Sachsen hatte bei allgemeinem Interesse für sämmtliche Staatszwecke die Gewohnheit, Gerichtssitzungen, Lehrstunden an höheren und niederen Schulen, so wie die verschiedenen Büreaux der Verwaltung zu besuchen. Eines Tages erschien er auch vor dem Telegraphen-Büreau einer kleinen Station und der Beamte hatte noch gerade Zeit genug, schnell an einen Collegen einer benachbarten Stadt zu telegraphiren: „Eben trifft der König zur Inspection ein." Letzterer trat bald darauf in das Bureau ein erkundigte sich nach der Lebhaftigkeit des Verkehrs, der Zahl der einzelnen Depeschen, der Einnahme ꝛc, als eben eine Depesche durch den Draht angemeldet wurde. Der Beamte las dieselbe etwas verlegen, König Johann aber fragt: Was erhalten Sie da für eine Depesche? Der Beamte erklärte ausweichend, ihr Inhalt sei gerade nicht mittheilbar, der König bestand jedoch auf Kenntnißnahme und nun mußte der Beamte nothgedrungen angeben, daß er auf seine Depesche an die Nachbarstation: „Eben trifft der König ein" die Antwort erhalten hätte: „Der steckt seine Nase in Alles!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187311123/fragment/page=0002

— [Der lüneburger Silberschatz.] Der vielbesprochene Silber- oder Rathhausschatz der Stadt Lüneburg war kürzlich Gegenstand eines Vortrages des historischen Vereins für Niedersachsen in Hannover. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der „Silberschatz", dessen einzelne Theile (meist in Renaissancestil gehalten) von ausgezeichnetem Kunstwerthe sind, enthält noch 37 Stück von silbernen und silbervergoldeten Gefäßen, Schalen, Pokalen u. dergl. Unter diesen Gegenständen sind namentlich bemerkenswerth: 1) das sog. Bürgereidskrystall, ein silbernes, stark übergoldetes Kästchen von seiner Arbeit, welches auf seiner oberen Wölbung einen verschlossenen hohlen, cylinderförmigen Krystall enthält, in welchem, sowie in dem Kästchen, ehedem Reliquien aufbewahrt wurden. Dieses Gefäß berührten die Bürger und der Sothmeister bei der Eidesleistung mit den Fingern. Verfertigt ist das Kästchen von einem lüneburgischen Goldschmied Hans v. Laffer 1444 und wiegt 7 Pfd. 4 Loth. 2) Die Statue der Himmelskönigin mit dem Christkindlein (8 Pfd. 23 Loth schwer), mit einem mit gothischem Fensterwerk durchbrochenen Fußgestell, in A. Dürer's Stil gearbeitet. 3) Ein großer ausgewachsener Elephantenzahn, zum Trinkhorn eingerichtet, mit überaus kunstvoll gearbeiteten gothischen Verzierungen von vergoldetem Silber eingefaßt, vom Jahre 1456 (15 Pfd. 2 Loth schwer) 4) Ein großer stehender Löwe, eine Elle lang, von Silber, als Gefäßgefäß zum Waschen dienend, dazu ein rundes silbernes Waschbecken (7 Pfd. 28 Loth). 5) Ein silberner schwerer Krug, mit hocherhabenen mythologischen Figuren gearbeitet, ein Geschenk des Edlen von Stöterogge, Bürgermeisters der Stadt Lüneburg u. s. w. an das geistliche Ministerium von Lüneburg (1720) mit der Bedingung, daß der silberne Krug niemals in fremde Hände gelange oder veräußert werde, wie die lateinische Inschrift besagt. Mehrere andere Schüsseln, Becher und Schaalen von ausgezeichneter Arbeit, und von theilweise großem Werth.

— [Sinsames Wahlmanöver.] Die „Bromberger Ztg." enthält folgende Mittheilung: Am 4. d. Mts. ging uns von Herrn Rittergutsbesitzer Römer auf Konsk eine Todesanzeige seiner Tochter zu, welche an diesem Tage wegen zu späten Einganges nicht Aufnahme fand und am Tage darauf durch rechtzeitige telegraphische Abbestellung zurück genommen werden konnte. Heute erhalten wir nun folgendes Schreiben von demselben: „Berlin, den 5. November. Hochgeehrter Herr! Die gestern von mir nach Bromberg gesandte Todesanzeige meiner Tochter . . . . . ist dadurch veranlaßt, daß mir am 3. November von Berlin ein gefälschtes Telegramm zugesandt wurde, das den Tod meiner Tochter meldete. Ich habe heute meine Tochter bei leidlichem Wohlsein angetroffen, und kann ich diese Infamie, die gegen mich und meine Familie verübt wurde, nicht anders erklären, als daß man mich als Wahlmann am 4. November in Labischin zu erscheinen, abhalten wollte, und ist der Bubenstreich dadurch gelungen ꝛc. ꝛc. Römer-Lonsk."

— [Arbeiterelend?!] Die berliner Volks-Ztg. erzählt: Eine eigenthümliche Illustration zu der bekannten, von den socialdemokratischen Agitatoren gebrauchten Phrase vom Arbeiterelend dürfte nachstehender (schon kurz mitgetheilter) Vorfall liefern, der die schwierige Stellung des Kleingewerbes recht kennzeichnet. Ein in der Münzstraße zu Berlin wohnhafter Kupferschmied hatte über eine etwa 16.00 Thaler betragende Arbeit Contract abgeschlossen und dabei die Rechnung zu Grunde gelegt, für 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr. täglichen Lohn Arbeiter zu bekommen. Trotz aller angewandten Mühe gelang ihm dies jedoch nicht, vielmehr verlangten die Gesellen 3 Thlr. täglich und — Fahrgeld für den Omnibus, weil die Arbeitsstelle etwa 25 Minuten von der Wohnung des Meisters entfernt war. Natürlich hat derselbe unter diesen Umständen den eingegangenen Contract mit ziemlich bedeutendem Verlust lösen müssen und die Arbeit selbst ist einer auswärtigen Fabrik übertragen. Wie viele Tausende von Beamten, Lehrern und Gelehrten würden wohl zufrieden gewesen sein, wenn man ihnen die Aussicht auf einen täglichen Verdienst von 2 Thlr. 20 Sgr. gewährte, selbst wenn sie den Weg ohne Fahrgeld für den Omnibus zurücklegen müßten.

— Bei der letzten Aufführung von „Pariser Leben" im Kaltheater in Wien stocht eine Schauspielerin folgendes Couplet nicht ungeschickt in ihre Rolle ein:

Vorüber is d'Ausstellung	Was s'Defizit anbelangt
Aus is's und gar,	Is mir's net feil,
Mein' Meinung bleibt allweil	I wett, mir trieg'n sicher —
s' war z'kurz a halbs Jahr.	Dafür d'Fortschrittsmedaille.
Den Schreiern, die glaubt hab'n	Es war gar nix ausustell'n
Daß Oesterreich wär' schwach —	An allem dem Kram;
Denen sagt man ganz einfach:	Als höchstens d'Millionen,
„Geht's, macht's Unser's nach!	Die wir Defizit hab'n.

— [Zur Frage über die Preise der Lebensmittel.] Kürzlich ist schon mitgetheilt worden, daß die Hausfrauen Kassels gegen die willkürliche Steigerung der Lebensmittelpreise sich aufgelehnt hätten. Neuerdings hat eine zweite, von etwa 400 Hausfrauen besuchte Versammlung stattgefunden, und wurde von derselben beschlossen, bis auf Weiteres an folgenden Preisen festzuhalten: für Butter 11 Groschen, für die Steige Eier 11 Groschen, für ½ Liter Schmand 3 Groschen, — da sich in dieser Beziehung schon ganz erfreuliche Resultate ergeben hatten. Ebenso soll der Kauf der Gänse nur nach dem Gewicht beibehalten werden und zwar sollen dieselben, wie durch die angestellte Praxis als richtig sich erwiesen hat, unter einem Gesammtgewicht von 6½ Pfd. mit 4 Groschen, bei einer Schwere von 6½ Pfund (die Posen abgerechnet) mit 5 Groschen pro Pfund bezahlt werden. Die Ermittelung des Gewichts soll mittelst der künftig auf dem Markte aufzustellenden Waagen geschehen. An die Ochsen- und Kuhschlächter von Kassel aber ergeht Namens der Frauenversammlung die Aufforderung, den Redactionen der dortigen Tagesblätter eine Erklärung zukommen zu lassen, ob und zu welchem Preise sie Ochsen- und Kuhfleisch liefern wollen, wenn sich 500 bis 600 Familien verpflichten, ihren Bedarf künftig nur von den Mindestfordernden zu beziehen. Erfolgt binnen drei Tagen kein Anerbieten seitens der hiesigen Schlächtermeister, so soll das Fleisch von außen bezogen werden.

— Die in vor. Nr. an dieser Stelle erwähnte, von wiener Blättern gebrachte Nachricht, daß Klara Ziegler in München gestorben sein sollte, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Im Gegentheil wird jetzt berichtet, daß sich die gefeierte Künstlerin auf dem Wege der Besserung befindet.

Literatur, Wissenschaft u. Kunst.

— Der wiener Maler v. Angeli, welcher bekanntlich seit einiger Zeit als Gast bei dem deutschen Kronprinzen im neuen Palais zu Potsdam weilt, hat die Bilder des Kronprinzen und der Kronprinzessin bereits vollendet und kehrt in den nächsten Tagen nach Wien zurück. — Sobald es die Gesundheit Kaiser Wilhelm's gestattet, wird v. Angeli wieder nach Berlin kommen, um auch diesen zu malen.

— Aus München schreibt man: „Der treffliche, bekanntlich auch auf der Wiener Weltausstellung prämiirte Meister Eb. Grützner hat eben wieder eine „Weinprobe", eines jener reizenden Genrebilder aus dem Klosterleben vollendet, welche gewissermaßen eine Specialität dieses Künstlers geworden sind zu dessen wohlbegründetem Ruf so viel beigetragen haben. Das Gemälde, etwas lichter im Colorit gehalten, aber mit beinahe noch mehr Delicatesse durchgeführt, als ähnliche frühere Darstellungen, ist bereits von dem berliner Kunsthändler Lepke angekauft."

Arbeiter-Bewegung.

Den Meldungen bis zum 8. November zufolge striken folgende Gewerke: Die Schneider in Göttingen, die Buchbinder in Frankfurt a. M., die Maurer am Kaiserbahnhof in Wilhelmshafen, die Klempner der Brand'schen Fabrik in Cassel, die Korbmacher der Hoff'schen Werkstatt in Ottensen und die Cigarrenarbeiter in der Fabrik von Auler in Bosch. — In Vorbereitung ist der Strike der Schuhmacher in Regensburg. — Der Arbeitsausschluß (Lockout) erfolgte für die Zimmerleute des Baumeisters Schulz in Charlottenburg. — Beendet sind die Strikes: der Böttcher in Bremen, der Maschinenbauer in Lübeck, der Korbmacher in Berlin, der Böttcher in Dresden und der Schiffszimmerer in Rostock.

Todten-Liste.

— Der zur polnischen Emigration gehörige Graf Ladislaus Zamoyski ist in Paris gestorben.

Stadt-Theater.

Als drittes classisches Stück in dieser Saison gingam Donnerstag Schiller's unsterbliches Meisterwerk „Maria Stuart" vor gut besetztem Hause in Scene. Ohne die Schwierigkeiten zu verkennen, welche die Aufführung eines so großen Werkes besonders für eine Provinzialbühne bietet, müßen wir doch gestehen, daß die Aufführung durchweg eine zufriedenstellende war. Namentlich war es die Trägerin der Titelrolle Fräulein Becker-Reliboff, welche nicht nur mit dem Hauche der reinsten Begeisterung und dem innigsten Verständniß die herrlichen Worte unseres erhabenen Dichters wieder gab, sondern auch als geübte Bühnenkünstlerin sich in ihrer Darstellung keine Nüance entgehen ließ, wie zart dieselbe auch vom Dichter angedeutet sein mochte. Die Scene des ersten Actes mit Burleigh ließ uns einen tiefen Blick in die Auffassungsweise der leidenden interessanten Königin von Schottland werfen und die Rede „Ich bin die Schwache, sie die Mächtige" war so psychologisch richtig gedacht und wiedergegeben, daß die Schlußworte „Und was sie ist, das wage sie zu scheinen" die größte Wirkung hervorrufen mußten. Auf der Höhe der Kunst stand Fräulein Becker-Reliboff in dem großen Auftritt mit „Elisabeth" in der Gartenscene, ferner in dem letzten Auftritt, der durch das herrliche modulationsfähige Organ und durchdachte Spiel der Künstlerin zu Aller Herzen drang. Rauschender Beifall und mehrmaliger Hervorruf waren der Lohn dieser herrlichen Leistung. Höchst characteristisch, innerlich wie äußerlich abgerundet, eines echten Künstlers würdig, löste Herr Schaumburg seine Aufgabe als „Burleigh" mit entschiedenstem Erfolge. Seine, fern von aller Effekthascherei, glückliche Darstellungsgabe, richtige Auffassung und das sorgfältige Studium seiner Rolle von einem schönen, klangvollen Organ unterstützt, übten stets auf den denkenden Zuhörer den nachhaltigsten Eindruck. Für die treffliche Inscenirung des Stückes gebührt Herrn Schaumburg noch besondere Anerkennung.

Fräulein von Hanno zeigte in der äußerst schwierigen Rolle der „Elisabeth" das entsprechende Temperament, eindringliches Verständniß und wirkungsvolle Gestaltungskraft. Sie participirt in reichem Maaße an den gespendeten Beifall. Zu hervorragender Bedeutung gestaltet sich die an und für sich nur in zweiter Linie stehende Rolle des „Leicester" durch die glänzende Vertretung und künstlerische Darstellung des Herrn Werder. Mit seiner imponirenden Erscheinung, seinem klangvollen Organ vereint sich die wirklich aristokratische Repräsentation des Charakters und das künstlerische Maaß der Darstellung zur Harmonie einer Totalleistung, welche des unzweifelhaften Erfolges nicht ermangeln konnte. Den Mortimer spielte Herr Reutscher. Wir haben Herrn Reutscher bisher als begabten Schauspieler und sorgfältigen Denker kennen gelernt und zweifeln nicht, daß er bei fortgesetztem Studium diese Rolle später zu seinen besten Leistungen zählen wird. Er spielte und declamirte mit vieler Gewandheit, überschritt aber in seiner Leidenschaft nicht selten das Maaß, was wir besonders bei der Begegnung Maria's und Mortimer's in der Gartenscene zu bemerken Gelegenheit hatten. Die übrigen Rollen fanden in Frau Pauli „Anna", Herrn Kroeter „Talbot" Herrn Zimmermann „Davison" würdige Vertreter.

Raymund's ewig jungen „Verschwender" wieder einmal in Scene gehen zu lassen, war eine glückliche Idee der Direction und hat sie durch das volle Haus den Dank dafür erhalten. Der „Verschwender" fordert in allen Figuren Vertreter, die sich jenen durchaus hingeben, die die Poesie und den dichterischen Hauch des Werkes empfinden und zum Ausdruck bringen. Dies gelang denn auch überall. Obenan steht Herr Werder als „Flottwell", er gab ihn im ersten Theile mit Eleganz und Gewandtheit, im dritten Acte mit warmem Gefühl, sodaß er hier auf die Zuschauer ergreifend wirkte. Herr Behrens, welcher den „Valentin" vertrat, hatte zugleich als Regisseur für vortreffliche Inscenirung gesorgt und alles klappte auf der Stelle. Sein „Valentin" war eine gute Leistung; besonders im letzten Acte wußte er den anhänglichen treuherzigen Diener natürlich und wahrheitsgetreu wiedergegeben. Jedenfalls würde der Erfolg seiner Leistungen ein größerer sein, wenn sich Herr Behrens eine fließende Redeweise aneignen und den barschen Ton abgewöhnen wollte. Fräulein Seidel spielte die „Rosa" recht anmuthig, die beiden heterogenen Gestalten waren zwei hübsche farbenreiche Genrebilder. Herr Kroeter brachte den „Raimund" im Spiel und Gesang zur höchsten Geltung und wir gestehen offen noch nie einen solchen ausgezeichneten Vertreter dieser Rolle gesehen zu haben. Sein gefühlvoller Vortrag des Liedes, gehoben durch eine sonore sympathisch weiche Stimme, entzückte das gesammte Audytorium. Fräulein Schulhoff „Christiane" hatte ihre poetische Aufgabe schön aufgefaßt und war der Eindruck ihrer Darstellung überall ein entschieden günstiger. So klein die Rolle der „Amalie" ist, so anmuthsvoll gab Fräulein Pauli dieselbe. Die übrigen Darsteller reihten sich den Genannten würdig an, so Herr Schaumburg „Wolf", Haupt „Dumont", Zimmermann „Präsident" und Frau Pauli „altes Weib". Das Stück wurde höchst beifällig aufgenommen und die Darsteller zum Schluß gerufen.

Börsenversammlung in Halle

am 11. November 1873.

Die starke Erhöhung der Bankzinsen übt einen nachtheiligen Einfluß auf das Waarengeschäft aus und ist die heute eingetretene weitere Entwerthung der Course nicht geeignet Hoffnung zu erregen.

Weizen, 1000 Kilo, 80—94 Thlr., einfaches Platzgeschäft. Mehl lustloses Bedarfsgeschäft.

Roggen, 1000 Kilo, 78—79 Thlr., starkes Angebot, weichende Preise. Mehl kleines Geschäft.

Gerste, 1000 Kilo, feine Chevaliergerste bis 76 Thlr., hiesige Landgerste 72—74 Thlr. bz.

Gerstenmalz, 50 Kilo, 5⅔—5½ Thlr.

Hafer, 1000 Kilo, 61—62 Thlr., hochfeine Qualität 64—66 Thlr., feste Stimmung.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Koch- u. Futter-Erbsen 70—75 Thlr., feinste Victoria-Erbsen bis 81 Thlr., grüne Erbsen 84 Thlr. bz. Linsen 75—88 Thlr., Bohnen 75—82 Thlr. bz.

Wicken, 1000 Kilo, 57—60 Thlr. angeboten.

Mais, 1000 Kilo, amerikanischer gesucht und bis 65 Thlr. bz.

Lupinen, 1000 Kilo, geringer Qualität.

Kümmel, 50 Kilo, 11—11½ Thlr., geringere Sorten billiger.

Kleesaaten, 50 Kilo, angeboten.

Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps 86 Thlr. — Dotter und Mohn ohne Angebot.

Stärke, 50 Kilo, 10½—10¾ Thlr.

Spiritus, 10000 Liter- pCt. loco Kartoffel- 22 Thlr., Rüben- 20½ Thlr.

Rüböl, 50 Kilo, 10 Thlr. angeboten, 9¾ Thlr. gesucht, matte Haltung.

Prima Solaröl 50 Kilo, 825—830er Qualität 4—4⅛ Thlr.,

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, 4½ Thlr. incl. bz.

Rohzucker 50 Kilo, Preise weichend; Brode mehr angeboten, gemahlene beliebter, untergeordnete matt.

Rübensyrup, 50 Kilo, 41—44 Thlr.

Rübenmelasse, 50 Kilo, 47 Sgr.

Pflaumen 50 Kilo,

Kirschen, 50 Kilo, } gefragt.

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 17—18 Thlr. Brenn- 12—14 Thlr.

Oelkuchen 50 Kilo, Raps- 2½ Thlr. Mohn- 2 Thlr. gesucht.

Futtermehl 50 Kilo, 3½—3⅞ Thlr.

Kleie, 50 Kilo, Roggen- 2½—2¼ Thlr., Weizen- 1⅞—2½ Thlr.

Heu 50 Kilo, 1¼ Thlr.

Langstroh, 50 Kilo 20 Sgr.

Marktberichte.

Magdeburg, 10. Novbr. (Privatbericht). **Weizen** 86—90 Thlr. **Roggen** 67—77 Thlr., **Gerste** 66—74 Thlr., **Hafer** 60—62 Thlr. für 2000 Pfd. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Lit.=prc., Loco ohne Faß 20⅔ Thlr.

Berlin, 7. Novbr. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidium.) **Weizen** 50 Kilogr. — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf. **Roggen** 3 Thlr. 2 Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. **Gr. Gerste** — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf. **Hafer** — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf. **Heu** pr. Ctr. — Thlr. 28 Sgr. — Pf. bis 1 Thlr. 12 Sgr. — Pf. **Stroh** pr. Schock — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf. **Erbsen** pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 15 Sgr. Pf., **Linsen** 12 Sgr. 6 Pf. bis 17 Sgr. 6 Pf., **Bohnen**, pr. 5 Lit. 12 Sgr. 6 Pf., bis 17 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln, 5 Lit. 2 Sgr. 3 Pf. bis 2 Sgr. 9 Pf. Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. ohne Faß

Berliner Börse am 10. November.

Fonds u. Staatspapiere.			Magdeb.-Leipzig Lit. B. 4⅔ gar.	4	94½	Berlin-Görlitz	5	102½	Oesterr.-franz. Staatsb. alte	3	299	Preußische Bank	4½	170
Consolidirte Anleihe	4½	104⅝	Niederschlesisch-Märk. (4 gar.)	4	91	Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	91	Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	243¾	Preußische Boden-Credit-Bank	4	54½
4½ Anleihen dio. Jahrg.	4½	101⅛	Nordhausen-Erfurt	4	66½	" D.	4½	100⅝	**Bank-Actien.**			Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	110⅝
4½ Anleihen	4	98	Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	53	Cöln-Minden 3. Em.	4½	99½	Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	121	Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	88½
Staats-Schuldscheine	3½	92½	Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	175	" 3½ gar. 4. Em.		90½	Berliner Bank	4	67	Sächsische Bank	4	141½
Sächsische Rentenbriefe	4	96⅞	Oesterr.-Franz. Staatsbahn	3	327	" 5. Em.		90½	Berliner Bankverein	4	77	Sächsische Credit-Bank	4	72½
Sächsische Pfandbriefe	4	—	Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	191	Halle-Sorau-Guben		100½	Berliner Handels-Gesellschaft	5	112¾	Thüringische Bank	4	101½
			Ostpreußische Südbahn	4	33½	Magdeburg-Halberstadt v. 186	4½	100½	Breslauer Disconto-Bank	4	63½	Thüringer Bank-Verein	5	2
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.			Rechte Oder-Ufer	5	117½	" v. 1870	5	100½	Centralbank f. Ind. u. Handel	4	76½	Vereinsbank Quistorp	5	16½
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	88	Rheinische	4	133½	Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	—	Coburger Credit-Bank	5	67	Weimarische Bank	4	104
Berlinisch-Märkische	4	104	Rhein-Nahe	4	25½	Nordhausen-Erfurt	5	—	Darmstädter Bank	4	142			
Berlin-Anhalt	4	146½	Rumänische	5	32⅞	Rheinische	4	90½	Dessauer Credit-Anstalt	4	13	**Gold u. Papiergeld.**		
Berlin-Görlitz	4	98⅞	Thüringer Lit. A.	4	128½	Rhein-Nahe gar.	4½	102½	Disconto-Commandit.	4	157	Friedrichsd'or		113⅞
St.-Pr.	5	103½	" Bt 4⅔ gar.	4	84¾	Thüringer 4. Ser.	4½	100½	Gerner Bank	4	117½	Gold-Kronen		9 7
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	112½	" C 4⅔ gar.	4½	97	" 5. Ser.	4½	100½	Gewerbe-Bank Schuster	4	54½	Louisd'or		110⅝
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	102	**Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.**			**Ausland. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.**			Gothaer Grund-Credit-Bank	4	96½	Sovereigns		6 23½
Cöln-Minden	4	142	Ostpreußische 1. Ser.	4½	99⅞	Prag	5	82	Hallesche Credit-Anstalt	4	—	Napoleonsd'or		462
Lit. B.	5	106½	" 2. Ser.	4½	100½	Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	91½	Leipziger Credit-Anstalt	4	142⅞	Dollars		1 11½
Halle-Sorau-Guben	4	39	" 3. S. 3½	3½	82⅞	" 2. Em.	5	87	Leipziger Vereins-Bank	5	82½	Imperials		5 10½
St.-Pr.	5	62	" Lit. B.	3½	82⅞	" 3. Em.	5	84	Magdeburger Bank-Verein	4	79⅞	Dukaten		—
Magdeburg-Halberstadt	4	123	" 4. Ser.	4½	99	Kaschau-Oderberg (gar.)	5	75½	Magdeburger Privat-Bank	4	105	Französische Banknoten		80½
Märkisch-Posener	4	39½	" 5. Ser.	4½	99	Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	61	Meininger Credit-Bank	4	103⅞	Oesterreichische Banknoten		87⅞
St.-Pr.	5	69	" 6. Ser.	4½	102½	Ob.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	75⅞	Norddeutsche Bank	4	133½	Russische Banknoten		80⅞
Magdeburg-Leipzig	4	256	Berlin-Anhalt	4	93½	" 3. "	5	64½	Oesterr. Cred.-Anst. (v. Stack)	5	118½			

Steckbrief. Der frühere Tuchscherer **Leopold Neumann** aus Görlitz, der Verübung eines schweren Diebstahls an Geld verdächtig, hat am 4. d. Mts. Halle verlassen. Ich bitte, im Betretungsfalle ihn zu verhaften und mich zu benachrichtigen.

Halle am 7. November 1873.

Der Staats-Anwalt.

Signalement: Alter etwa 21 Jahre, Größe 5' 3 bis 4", Haare blond, lang, trägt eine Brille, graugesprickelten Rock, graue Hose, graue Tuchmütze, defecte Stiefeln.

Eine Waage, 5 Ctnr. Tragkraft, kauft Bockshörner 3.

Maler-Gehülfen sucht **R. Schweppe**, Martinsberg 5.

Ein oder zwei Schlossergesellen können sofort in Arbeit treten Giebichenstein, Gosenstraße 8.

Ein tüchtiges Mädchen, in Küche und Hausarbeit bewandert, wird wegen Krankheit des jetzigen bei gutem Lohne zum sofortigen Antritt zu miethen gesucht. Näheres **Magdeb. Chaussee 17**, parterre links.

Ein lila Gürtelschooß vor dem Klausthore verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schülershof 5.

Nähmädchen b. h. L. sucht Schmeerstraße 9, 3 Tr.

Geübte **Strickerin** sucht Leipzigerstraße 85.

Eine Aufwartung für den Nachmittag gesucht Brüderstr. 15, Hintergebäude I.

Eine Ladeneinrichtung für ein Materialgeschäft ist billig zu verkaufen in **Weißenfels**, Leipzigerstraße 590, im Laden.

Ein noch gutes **Arbeitspferd** (Einspänner), drei frisch milchende **Kühe** mit **Kälbern** stehen zum Verkauf **Harsdorf Nr. 12.**

Ein Einspänner Leiterwagen und ein Ziegenbock zu verkaufen Mauergasse 11.

Mehrere Fuder billige Haferspreu **Wörmlitzerstraße 47.**

Eine Aufwartung wird gef. gr. Berlin 16 b, part.

Eine alte Holzpumpe zu kaufen gesucht Mittelstraße 8.

Blaue und Zwiebelkartoffeln verkauft im Ganzen und Einzelnen, à Scheffel 22½ Sgr., Martinsgasse 7.

Eine braune Jagdhündin und 2 kleine Hunde (Race) sind zu verkaufen Geiststraße 32.

Eine Ladeneinrichtung wird zu kaufen gesucht Oberglaucha 4.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist auf dem Wege von der „Kaiser Wilhelms-Halle" bis „Freyberges Garten" ein Marschbuch (Lyra) verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung an Herrn Stabshornist **Maunhardt** abzugeben.

Eine Uhr mit Stahlkette von der Mittelstraße über den Markt nach dem Circus verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Mittelstraße 14, im Hofe.

Ein geschriebenes Liederbuch (II. Tenor) gefunden. Gr. Klausstr. 7, III.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187311123/fragment/page=0003

Bernh. Sommer empfiehlt Barchent-Beinkleider und wollene Unterröcke in allen Größen. Alle Sorten Barchente und rein wollene ff. Flanelle in weiß und bunt.
gr. Ulrichsstrasse 17.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** in guter Auswahl, prachtvolle und neueste Farben zu den solidesten festen Preisen halte den Damen bestens empfohlen.

Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Zum Besten eines **Lessing-Grabmals** in Braunschweig und der **Klopstock-Stiftung** in Quedlinburg wird

Herr Professor Dr. Gosche

sechs Vorträge aus der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts Mittwochs von 6 bis 7 Uhr vom 12. November ab **im Saale des Volksschulgebäudes** halten.

Familienbillets zu 2 Rthlr., für einzelne Personen zu 1 Rthlr., sind zu haben bei **Richard Mühlmann.**

Geschwister Storch,
Geiststraße 72

empfehlen ihr Lager von **Woll-Waaren, Kopf-, Mantel- u. Taillen-Tücher, Hauben, Seelenwärmer.**

Jacken, Hüte, Mützen und **Röcke** für Kinder, **wollene und baumwoll. Strickgarne, Zephir-, Castor-, Moos-, Shawl- u. Eiswolle** in neuesten Farben. **Perlen-Stickereien** in schönsten Mustern und großer Auswahl.

Lederwaaren als: **Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnais** ꝛc. wie **Bürsten** mit und ohne Stickerei.

Hosenträger, Shlipse, Kragen und Manschetten.

Billigste Preise. Wiederverkäufern Rabatt.

Buxkin-Handschuhe.

Fertige Betten

sowie **genähte Inlets,** die **sofort gefüllt** werden können,

Bettfedern und Daunen,

Bettdecken, Schlaf- und Reisedecken

in grösster Auswahl u. vorzüglicher Waare.

Neunhäuser 3/4. **F. G. Demuth's** Wäsche-Fabrik.

Frischen Portland-Cement

in ¼ und ½ Tonnen, sowie ausgewogen empfehlen

Klinkhardt & Schreiber.

Freiwilliger Verkauf.

Die sog. **„Broihan-Schenke“,** in reizender Lage an der Elster zwischen Beesen und Ammendorf auf dem „Schenkberge“ gelegen, worin seit Vorzeiten schwunghafte Gastwirthschaft betrieben wurde, mit vorzüglichen zu Bier- ꝛc. Niederlagen geeigneten bedeutenden Kellerräumen, soll erbtheilungshalber mit allen Nebengebäuden, Garten und dazu gehörigen 26 M. 10 □R. Acker (einschl. Wiese) aus freier Hand verkauft werden. In gleicher Weise können noch eine weitere Partie gute Aecker, sowie Holzung käuflich mit abgelassen werden. — Reflectanten, die vorher besichtigen und sich näher informiren wollen, werden zu dem auf

Mittwoch den 19. Nov. cr. Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle anberaumten Verkaufstermine hiermit eingeladen.

Leder- & Schäfte-Handlung

von

Bechershof 5. **Carl Lüderitz.** Bechershof 5.

Glacé-Damenschäfte
mit Molton-Futter.

Für Schuhmacher.

Cord, Plüsch, Fries und Sammet empfiehlt die Lederhandlung von **Max Hesse,** Alter Markt Nr. 1.

Für Schuhmacher:

Serge-Stiefeln mit warmem Futter empfiehlt die Lederhandlung von **Max Hesse,** Alter Markt Nr. 1.

Für Schuhmacher

empfiehlt alle Arten **Ober- und Unterleder** zu **billigen** Preisen **Max Hesse,** Lederhandlung, Alter Markt Nr. 1.

Preßkohlensteine gute Qualität (gr. Format) liefert in Fuhren und Lowrys **Wilh. Weise, Lindenstraße 6.**

Da ich mit einer der renommirtesten Gruben in Verbindung stehe, bin ich im Stande, bei rechtzeitiger Bestellung jeden Bedarf zu liefern.

Estragonessig à Liter 2½ und 1¼ Thlr., vorzüglich zum **Einmachen** ganz geeignet, empfiehlt die Essigfabrik von **F. Meinel,** Dachrizgasse 7.

Das Leihinstitut für Musik von **C. H. Herrmann** in Halle hält sein reichhaltiges Lager unter den hier billigsten Abonnements-Bedingungen empfohlen.

Fryberg's Garten.

Mittwoch den 12. Novbr. zur Eröffnung des Winter-Gartens

VI. grosses Symphonie-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Programm: Symphonie G moll v. A. W. Mozart. Ouverture z. Egmont v. L. van Bethoven. Träumerei a. Op. 15 No. 7 für Streichquartett v. Schumann. Ouverture z. Rosamunde v. Schubert. Scene et Chor a. d. Op. Tannhäuser v. R. Wagner.

W. Halle.

Freyberg's Garten.

Mittwoch, den 12. November

Eröffnung des Wintergartens.

An bestimmten Tagen geöffnet von 2 Uhr Nachmitt bis 6 Uhr Abends. Höchst angenehmer Aufenthalt. Freier Eintritt. **C. Friedrich.**

Brennmaterialien.

Böhmische Patentkohle, Zwikkauer beste Steinkohle, Briquetts, Nietledener Stück- und Knörpelkohle verkauft **Bockshörner 3.**

Ausverkauf von Schlesischem Porzellan.

Zufolge Ankaufs einer großen Partie **Porzellan** stelle ich enorm billige Preise. **Gustav Ferber,** gr. Ulrichsstr. 12.

Wir empfehlen:

Briquettes in bester Qualität, **Dampf-Preßsteine** in feiner trockener Waare.

Eulner & Lorenz,
Bauhof 5.

Ein rentirender Landgasthof mit Tanzsaal, 2 Gastzimmer, schöner Garten, Kegelbahn, Alles neu gebaut, Preis 3200 Rthlr., ist mit 800 bis 1000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näheres bei **L. Schubert,** gr. Wallstraße 19.

Ein Haus mit Hofraum und Einfahrt in der Nähe der Bahn wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **F. H. 36** an die Exped. d. Ztg.

Ein starker Einspänner und ein Hauwollwagen, beide neu, verkauft **Königsstraße 8,** im Hofe.

Kiefern-Verkauf.

In der Burgkemnitzer Waldung sollen Freitag den 14. November cr. **200 St. Bretter** und **Baumstämme** — Kernwaare — im Schlage Siebeneichenteich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich halb 11 Uhr im hiesigen Bahnhofe oder ¼ Stunde später im Holzschlage einfinden.

Burgkemnitz am 9. November 1873.

Romanus.

Gelbgießerei mit sämmtlichem Geschäfts-Inventar, beabsichtigt der Besitzer, in guten **Modellen, Drehbänke** mit **Leitspindel** wegen Krankheitsfällen zu **verkaufen** und kann zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Das Geschäft ist seit 18 Jahren in guter Kundschaft mit 12 Zuckerfabriken und Spiritusfabriken und Spritzenarbeiten im Umkreis von einer Meile.

Adressen unter **L. B. 218** befördert die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse Halle a. S.,** Brüderstr. 14.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mitten in einer Stadt, mit vollständigem Inventar, nebst einer bedeutenden Bierbrauerei, die alleinige in der Stadt, Alles sehr gut eingerichtet, ist für 9000 Rthlr. mit 3000 Rthlr. Anzahlung durch **W. Anhalt,** Sangerhausen, zu verkaufen.

!Avis für Bäcker!

Daß der Backofenbauer **Thielemann,** Harz 26 in Halle, meinen Backofen, zur Ersparniß an Feuerung und Zeit, zu meiner größten Zufriedenheit eingerichtet, beglaubigt

Karl Kurt, Bäckermeister in Lützschena.

Lamper's Heil- und Zug-Pflaster

ist das vorzüglichste aller Pflaster, ist ärztlich verordnet bei Reißen — Gicht — Podagra — Hämorrhoidal — Salzfluß — Geschwüre — Eiterugen — Frostballen — offenen Wunden — erfrorner Glieder u. s. w. und wirkt zertheilend. Preis 2½ und 5 Thlr.

Der **Lampert's Gicht-Balsam** lindert sofort alle rheumatische Schmerzen. Preis 10 und 20 Thlr. Gebrauchszettel erhielt Herr **Alb. Hentze** in Halle unentgeldlich.

Für Gicht- und **Rheumatismusleidende** versende ich ein sicher heilendes **Mittel,** gegen Nachnahme oder Einsendung von 1 Rthlr.

Dr. Wiedmann,
Brunnenstraße 14, Berlin.

Soeben ist erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben:

Des Boten für das Saalthal Illustrirter Hauskalender

für 1874. für 1874.

Preis 5 Thlr.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen.

Wiederverkäufer wollen sich an die Expedition der „Saale-Zeitung“, Halle a. S., wenden.

Wein.

Eine kleine Quantität guter, reiner **Wein** ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Voigt,** Böttchermstr., Naumburg, gr. Wenzelstr.

Auch sind gut erhaltene, stark in Eisenband liegende **Fässer** billig abzulassen.

Die so beliebten **Buschrosen,** Remontanten, empfiehlt in großer Auswahl und billigst **H. Kramer,** Gröbers bei Halle.

Leere Petroleumfässer

in gutem reinem Zustande werden in größeren Partien **sofort** gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe beliebe man an die **Rehmsdorfer Mineralölfabrik** in **Zeitz** (Provinz Sachsen) zu richten.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in ganzen u. geschlagenen Längen bis zu 22' u. **neue Grubenschienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigst

Ferdinand Korte.

Für Buchbinder.

1 Goldpreßmaschine (fast neu) billig zu verkaufen Brunswarte 12.

Achtung!

Ausgekämmtes **Damenhaar** kauft in jedem Quantum **Amalie Bräter,** Hallgasse 6.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt.**

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Zwei freundliche Logis zum 1. Januar, zum Preise von 75 und 36 Rthlr. zu erfragen in d. Exped. d. Ztg. [119]

Pfännerhöhe 1 vor dem Rannischen Thore 1 herrschaftliche Wohnung, 3 St. und Zubehör sofort oder später, auch getheilt.

Alter Markt 16 II. St. eine gut möbl. Stube und Kammer.

Sofort eine einfach möblirte Stube. Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Exped. von Haasenstein u. Vogler hier.

Berg- und kl. Ulrichsstraße 1, anständ. Wohnung mit Kost.

Zu miethen gesucht:

Ein Logis von ruhigen Miethern, im Preise von 120—200 Rthlr., womöglich mit Gartengenuß zu Ostern. Adressen bittet man in den Exped. d. Ztg. unter den Buchstaben **A. B.** niederzulegen.

Wohnung bis zu 60 Rthlr. zum 1. Januar oder später. Adressen in den Exped. d. Ztg. unter **G. B.** erbeten.

Mittelstraße 8 anständige Mitbewohner zu einer möblirten Stube.

Anzeige!

Da ich meine Färberei und Druckerei von meinem Sohne selbst wieder übernommen habe, so ersuche ich meine früheren Kunden, mich gütigst wieder zu beehren. **Karl Kathe senior**

Schwarz- u. Schönfärbermstr. zu Schafstädt.

Bruchbandagen, Luftkissen, Gummistrümpfe, Clysopompen, Gummistoff zu Betteinlage ꝛc. empfiehlt **Franz Weisse,** früher P. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 47.

Eine Person, welche gründlichen Unterricht im **Clavierspiel** ertheilen kann, wird gesucht. Offerten bittet man unter **A. R. 18** in den Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für mein Geschäft suche ich zum zum 1. Januar oder auch früher einen jungen Mann als Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen.

E. E. Achilles, Eisenband.

Junge Damen erhalten als **Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Bonnen, Verkäuferinnen, Wirthschafterinnen** ꝛc. jederzeit gute Stellen durch das **Bureau Germania** zu **Dresden.**

Eine Landschmiede mit 8 Morgen Acker (I. Kl.) und großer Kundschaft, die sich seit 50 Jahren eine sichere Existenz erworben hat, ist sofort mit oder ohne Acker zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Friedrich Naumann,** Radegast i. S.

Delicate Strasf. Bratheringe à Stück 1, 1¼ Sgr., erhielt Boltze.

---

auf dem Königsplatz | **Circus** | in Halle a. S.

Herzog-Schumann.

Mittwoch den 12 November 1873

Nachmittags 4 Uhr

Auf vielseitiges Verlangen

Große außerordentliche Kinderfest-Vorstellung

Brillant ausgestattetes Programm

Abends 7 Uhr

36. große Vorstellung.

(Neues Programm.)

Jeden Sonntag **zwei** Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

In jeder Vorstellung neues Programm.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 12. November 1873.

4. Vorstellung im zweiten Abonnement.

Aus der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Regie: Herr Schaumburg.

Schiergott's Restauration.

Mittwoch Schlachtefest.

Freyberg's Salon.

Mittwoch den 12. November, von **2 Uhr** ab

Hasen-Auskegeln.

Wilhelmshöhe

in Giebichenstein.

Heute Mittwoch großes Schlachtefest

wozu freundlichst einladet.

Fr. Iblau.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Fr. Obst- und Pfannkuchen.

Der **Ball der Schneider** findet **Montag,** den 17. November, Abends 8 Uhr in Müller's Bellevue statt. Alle Collegen werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Verein für Erdkunde.

Donnerstag den 13. November, Abends 8 Uhr

Sitzung

im Hotel zum Kronprinzen.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Bertram über die deutschen Colonien in den Laplata-Staaten; 2. Verschiedene Mittheilungen.

Das **Lesezimmer** ist am Donnerstag von 6 Uhr ab geöffnet.

Predigt-Anzeige.

Mr. Geißler predigt Mittwoch den 12. November Abends 8 Uhr im Saale zu den drei Schwänen. Zutritt frei.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187311123/fragment/page=0004